

büßt hat. Das Volksvermögen der Vereinigten Staaten dagegen hat sich im letzten Jahrzehnt um nicht weniger als 70% gesteigert, ihr Volksvermögen beziffert sich nach den Angaben der New York National City Bank auf 320 Milliarden Dollar, während dasjenige Englands auf 89, Frankreichs auf 68, Deutschlands auf 36, Spaniens auf 29, Italiens auf 26 Milliarden Dollar geschätzt wird.

Die Vereinigten Staaten haben ihre finanzielle und machtpolitische Stellung als reichstes Land der Welt nicht ungenutzt gelassen. Es ist beachtenswert, was hierüber ein Kenner gerade dieser Verhältnisse, der Referent beim deutschen Industrie- und Handelstag, Dr. G. Riedberg, schreibt: „Ein wesentlicher Teil der Handelspolitik der Vereinigten Staaten besteht in der Anwendung gerade der Mittel, die nach dem Grundsatz der Gleichberechtigung verpönt sein sollten, der Mittel kapitalistischer Durchdringung und Unterwerfung. In Mittel- und Südamerika vor allem ist das Wesen der amerikanischen Handelspolitik nicht aus der Fassung der Handelsverträge zu erkennen. Dort geht die Eroberung mit dem Dollar, jenes System von Anleihen mit Konzessionen und Verpfändung von Zöllen ... seinen ungestörten Gang.“⁸⁴⁾ Auch der Balfour-Bericht geht an diesem Thema nicht vorüber, wenn er auch selbstverständlich daselbe in mehr oder weniger vorsichtige, für den amerikanischen Leser nicht verletzende Worte kleidet. Er schreibt⁸⁵⁾: „Die relative Unversehrtheit der amerikanischen Industrie von den unmittelbaren Wirkungen des Krieges zusammenfallend mit der enorm gesteigerten finanziellen Stärke der Union und der allmählich sich steigenden Kontrolle über industrielle Unternehmungen über See, hat den Vereinigten Staaten eine weit stärkere Stellung als vor dem Kriege auf einzelnen Märkten gegeben und zwar besonders auf denen des amerikanischen Kontinents.“

Über die Verteilung der amerikanischen Finanzbeteiligungen gibt folgende Tabelle einen interessanten Überblick. Es betrug der (geschätzte) Betrag amerikanischer Investitionen im Jahre 1923 in Millionen Dollars:

84) Vgl. Berliner Börsenkurier vom 22. und 25. März 1924.

85) Vgl. a. a. O. S. 21.